

Müller, Wilhelm: Dasselbe noch einmal (1810)

1 Die Abendnebel sinken
2 Hernieder kalt und schwer,
3 Und Todesengel schweben
4 In ihrem Dampf umher.

5 Gehüllt in meinen Mantel,
6 Den Spieß an's Herz gedrückt,
7 Schau' ich empor zum Berge
8 Und träume mich beglückt.

9 Er steigt so grün und helle
10 Hervor aus grauem Duft,
11 Wie eine Zauberinsel
12 In wogenblauer Luft.

13 Der letzte Strahl der Sonne
14 Ruht sich auf ihm so gern,
15 Mit seinem ersten Schimmer
16 Grüßt ihn der Abendstern.

17 Er trägt ein kleines Hüttchen,
18 Ich seh's von unten kaum,
19 Und vor der Hüttenhüre
20 Blüht ein Zitronenbaum.

21 Darunter sitzt mein Mädchen,
22 Die Spindel in der Hand,
23 Und spinnt und sinnt und schauet
24 Herab in's ebne Land.

25 Es lodert helles Feuer
26 Hier unten in der Nacht,
27 Das ihr die Stätte weise,

28 Wo ihr Geliebter wacht.

29 Mein gellend Hifthorn richt' ich
30 Hoch in die Luft empor,
31 Die Wiederhalle tragen
32 Den Klang zu ihrem Ohr.

33 Und ist das Horn verklungen
34 Und glimmt das Feuer aus,
35 Geliebte, geh' und pflücke
36 Mir einen Blumenstrauß.

37 Und wirf ihn von der Höhe
38 Mit einem Gruß herab,
39 Dann tragen schnelle Winde
40 Ihn auf mein frisches Grab.

(Textopus: Dasselbe noch einmal. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65212>)